

## Ärzte warnen vor mehr Handy-Strahlung

Der Ärzteverband mahnt das Parlament, die Grenzwerte für Handy-Strahlen nicht zu erhöhen. Die Folgen für die Gesundheit seien noch zu unbekannt.

*Daniel Friedli*

Für den Vorstoss, über den der Ständerat am kommenden Donnerstag abstimmt, lobbyiert die Telekombranche seit Jahren. Um die gute Qualität der Schweizer Mobilfunknetze zu erhalten, will sie die Strahlkraft ihrer Antennen vergrössern. Dazu soll die Politik den Anlagegrenzwert erhöhen, der vorgibt, wie viel nichtionisierende Strahlung eine Antenne aussenden darf, damit die Belastung an stark frequentierten Standorten wie Wohn- und Arbeitsplätzen oder Spielplätzen nicht zu hoch wird.

Im Vorfeld der Debatte warnen nun die Ärzte vor diesem Schritt. Die Ärztevereinigung FMH bittet die Ständeräte, aufgrund der unklaren gesundheitlichen Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung das Geschäft vorderhand zu verschieben. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) untersuche diese Zusammenhänge derzeit in neuen Studien, deren Resultate aber erst 2018 vorlägen. «Aus wissenschaftlicher Sicht sollte vor Veröffentlichung der Studienresultate auf eine Erhöhung der Grenzwerte verzichtet werden», schreibt der Verband. Yvonne Gilli, Mitglied des Zentralvorstandes, erklärt dazu, dass die wissenschaftlichen Einschätzungen zwar kontrovers seien, es aber gute Gründe für Skepsis gebe. So deuteten einige Studien darauf hin, dass häufiges Telefonieren mit dem Handy das Risiko erhöhe, an einem Hirntumor zu erkranken. Und die Anlagen in der Landschaft könnten bei Kälbern zu einer Augenkrankheit führen, die als Kälberblindheit bekannt ist. Derzeit stuft die WHO Handystrahlung als «möglicherweise krebserregend» ein.

Die Industrie argumentiert derweil, dass bei den heutigen Grenzwerten weder von Handys noch von Antennen eine Gefahr für die Gesundheit ausgehe. Auch eine moderate Erhöhung der strengen Schweizer Normen sei vertretbar, ja angesichts der rasant wachsenden Mobilfunknutzung dringend nötig. Dafür legt sie ein weiteres Argument vor: Je schwächer die Antennen sind, umso mehr neue Anlagen müssen gebaut werden, um die Nachfrage abzudecken. Und dies, so der Verband der Telekommunikation, sei ja in der Bevölkerung auch nicht nur beliebt.

© Neue Zürcher Zeitung AG - Alle Rechte vorbehalten